

Pressedienst Nr. 16540
Montag, 05. Juni 2023

Weltumwelttag: Hagelversicherung mahnt Maßnahmen gegen den Klimawandel ein	1
Aktualisierte Broschüre über "Auenland" erschienen	2
RollAMA: Zurückhaltung beim Lebensmitteleinkauf	3
EU-Schlachtrindermarkt: Absatz weiterhin schleppend	4

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Weltumwelttag: Hagelversicherung mahnt Maßnahmen gegen den Klimawandel ein

Weinberger: Klimawandel kostet Geld

Wien, 5. Juni 2023 (aiz.info). - Anlässlich des heutigen Weltumwelttages macht die Österreichische Hagelversicherung auf die dramatischen Folgen durch den Klimawandel aufmerksam. "Österreich ist vom Klimawandel besonders betroffen", schreibt die Spezialversicherung. Das zeige sich alleine am Temperaturanstieg. "Hatten wir in den 80er Jahren in Wien noch zehn Hitzetage pro Jahr, also Tage mit Temperaturen größer 30°C, so sind es heute fast 30 solche Tage. Diese Hitzetage haben sich also verdreifacht. Die Auswirkungen: Das Jahr 2022 war österreichweit das zweitwärmste Jahr in der 256-jährigen Messgeschichte. Den ersten Platz belegt das Jahr 2018", erklärt **Kurt Weinberger**, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Hagelversicherung. Werden die Klimaziele von Paris nicht eingehalten, müssen wir laut Weinberger in Wien im Jahr 2100 mit 60 bis 80 Hitzetagen pro Jahr rechnen. Der für die Volkswirtschaft so wichtige standortgebundene Agrarsektor leide besonders unter diesem Temperaturanstieg bei gleichzeitig ausbleibendem Niederschlag.

"Faktum ist: Der Klimawandel kostet Geld. So entstanden alleine in der heimischen Landwirtschaft in den letzten zehn Jahren Dürreschäden in der Höhe von über 1 Mrd. Euro. Und dabei ist generell aufgrund der Erderwärmung mit einer weiteren Zunahme von Wetterextremen wie Dürre, Hagel, Frost, Sturm, Überschwemmungen etc. zu rechnen. Studien zeigen, dass sich die volkswirtschaftlichen Schäden bis zur Mitte des Jahrhunderts auf durchschnittlich 5 Mrd. Euro und sogar auf über 8 Mrd. Euro pro Jahr erhöhen werden, wenn jetzt nicht in den Klimaschutz investiert wird. Investitionen in den Klimaschutz sind jedenfalls günstiger. Verstehen wir endlich: Klimaschutz ist keine Gefahr, sondern vielmehr eine Chance", so Weinberger. "Daher müssen die Treibhausgasemissionen deutlich reduziert werden. Bestes Beispiel: Die Landwirtschaft hat die Emissionen seit 1990 bereits um 16,2% reduziert, während sie im Verkehr um 56,9% zugenommen haben."

Treibhausgassituation in Österreich

Im Jahr 2021 seien die Emissionen auf 77,5 Mio. t gestiegen. Geht man von der Einschätzung des Umweltbundesamtes aus, so wird Österreich im Jahr 2030 auf Basis der aktuellen Maßnahmen 69 Mio. t Treibhausgase (THG) emittieren. Nach den Vorgaben von Brüssel soll Österreich im Jahr 2030 höchstens 48 Mio. t THG und nach den Pariser Klimazielen noch höchstens 34 Mio. t THG ausstoßen. "Fazit: Ohne wirksamere und konsequente Maßnahmen wird Österreich die Ziele aus Paris und die Vorgaben aus Brüssel weit verfehlen. Um die Erderwärmung nicht weiter zu beschleunigen und Zahlungen laut einem Bericht des Rechnungshofes von 2021 zum Thema Klimaschutz in Österreich von bis zu 9 Mrd. Euro bis 2030, die beim Ankauf von Emissionszertifikaten anderer EU-Mitgliedstaaten entstehen, zu verhindern, braucht es jede einzelne Maßnahme. Maßnahmen, die zudem auch einfach umsetzbar wären: Das geht von einem geänderten Mobilitätsverhalten hin zu noch mehr Öffentlichem Verkehr, über den Konsum heimischer Lebensmittel und damit zu einer Stärkung des Agrarsektors bis hin zu einer Reduktion des Bodenverbrauchs. Denn unsere Äcker und Wiesen sind die natürlichste und effizienteste Klimaanlage und zudem ist Bodenschutz auch Klimaschutz", appelliert Weinberger abschließend. (Schluss)

Aktualisierte Broschüre über "Auenland" erschienen

Totschnig: Heimische Auen sind unverzichtbar für Hochwasserschutz und Artenvielfalt

Wien, 5. Juni 2023 (aiz.info). - Die aktualisierte Publikation "Auenland" ist gerade rechtzeitig zum Weltumwelttag am 5. Juni erschienen. Es handelt sich dabei um eine reich bebilderte, informative Broschüre, in welcher Österreichs Auen ausführlich beschrieben und kartografisch erfasst sind. Darin kartiert sind 1.033 Auenobjekte, die sich über rund 100.000 ha erstrecken. Die Broschüre zeigt die Vorteile von Auen für Mensch und Umwelt. "Unsere heimischen Auen sind unverzichtbar für die Artenvielfalt und den natürlichen Hochwasserrückhalt, indem sie die Hochwasserwelle verlangsamen und damit auch das Grundwasser anreichern", so Wasserminister **Norbert Totschnig**. Die Publikation enthält für jedes Bundesland vorbildliche Umsetzungsbeispiele zum Schutz, zum Erhalt und zur Verbesserung der heimischen Auen. Diese "Good Practice"-Beispiele sollen ein Ansporn für weitere Maßnahmen sein.

"In den Jahren 1996 bis 2022 gelang es, in Österreich 65 gewässer- und naturschutzrelevante LIFE-Projekte durchzuführen. 39 davon waren fluss- bzw. auenbezogen - mit einem Gesamtprojektvolumen von insgesamt rund 230 Mio. Euro. Allein in den Jahren 2015 - 2020 wurden mit Finanzierungen des Bundes rund 80 größere Projekte des Hochwasserrisikomanagements umgesetzt, die auenverbessernde Maßnahmen an 26 Fließgewässern zum Inhalt hatten," so Totschnig.

Nach den erfolgreichen österreichischen Fluss-Revitalisierungsprojekten an den Flüssen Obere Drau, Obere Mur, Lech, Donau, March, Enns und Salzach habe das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML) in den letzten Jahren auch weitere, internationale Auen-Großprojekte finanziell unterstützt. Dazu zählten beispielsweise die LIFE Projekte "Dynamic LIFE Lines Danube" im Nationalpark Donau-Auen zusammen mit der Slowakei, das kürzlich fertiggestellte Projekt "LIFE Dynamic River System Lech" mit Bayern und das 5-Länder Projekt "LIFE Restore for MDD" an den Auen des UNESCO-Biosphärenparks Mur-Drau-Donau, welches von Österreich koordiniert und mit Kroatien, Slowenien, Serbien und Ungarn gemeinsam durchgeführt werde, teilt das Ministerium mit.

Auen zu schützen und zu renaturieren, sei ein Gebot der Stunde. Ein Großteil der ursprünglichen Auenlandschaften existiere heute nicht mehr und von den verbliebenen Auen sei nur noch etwa die Hälfte ökologisch intakt. Auch der Naturschutzbund engagiere sich seit Jahren aktiv für den Erhalt der Auen als Lebensräume von hoher biologischer Vielfalt und Ökosysteme herausragender Bedeutung - nicht nur für den Hochwasserschutz, sondern auch für das Mikroklima und das Klima allgemein, betont der Naturschutzbund, der die Erstellung der neuen Broschüre koordiniert hat.

"Wir können es uns nicht leisten, noch weitere wertvolle Auen zu verlieren. Gerade in Zeiten katastrophaler Wetterereignisse und dramatischer Lebensraumverluste braucht es einen nationalen Schulterschluss zur Sicherung und Wiederherstellung von Auenlebensräumen - auch als Retentions- und Überflutungsflächen", so Naturschutzbund-Präsident **Thomas Wrбка**

Von den Ländern selbst wurden in den Jahren 2015 bis 2020 rund weitere 5.000 ha Natura-2000-Gebiete, in denen sich Auengebiete befinden, nachnominiert, unter Schutz gestellt bzw. nationalrechtlich als Europaschutzgebiete verankert.

Die Broschüre "Auenland" kann in Kürze in der Printversion beim BML schriftlich per E-Mail an hochwasserrisikomanagement@bml.gv.at angefordert werden. Darüber hinaus steht sie ab sofort auf der Website des Naturschutzbundes zum Download zur Verfügung: naturschutzbund.at/files/projekte_aktionen/lebensaderau/AuenlandBroschuere23.pdf (Schluss)

RollAMA: Zurückhaltung beim Lebensmitteleinkauf

Die Einkaufsmengen sind rückläufig und liegen erstmals unter dem Vor-Corona-Niveau

Wien, 5. Juni 2023 (aiz.info). - Erstmals seit Langem sinken die Einkaufsmengen der österreichischen Haushalte. Im ersten Quartal 2023 lagen sie laut den aktuellen RollAMA-Daten unter dem Vor-Corona-Niveau von 2019. Für einen "RollAMA-Einkaufskorb" wurde im Schnitt 16,6% mehr bezahlt als im Vorjahr und das, obwohl Konsument:innen zunehmend zu Aktionsartikeln gegriffen haben.

Weniger Lebensmittel für mehr Geld

Insgesamt ging die Einkaufsmenge im ersten Quartal 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 5% - und verglichen mit 2019 um 2% - zurück (Chart 1). Die Ausgaben stiegen hingegen um 11% zur Vorjahresperiode, da der Durchschnittspreis eines "RollAMA-Einkaufskorbs" um fast 17% höher ausfiel (Chart 2). Die Teuerungen treiben viele Verbraucher:innen in den Diskont, wo mittlerweile fast ein Drittel aller Einkaufsausgaben generiert werden (29,5%). Dennoch ist die Konsumlaune der Haushalte in allen Vertriebsstufen spürbar (Chart 3).

Fleisch wird überwiegend in Aktion gekauft

Dass Rabatte und Aktionen aktuell besonders beliebt sind, ist angesichts der allgemeinen Teuerung keine große Überraschung. In Aktion gekauft werden vor allem Gelbe Fette, etwa Butter sowie Fleisch und Geflügel. Fast die Hälfte aller Fleischeinkäufe landen mittlerweile rabattiert im Einkaufskorb (45,3%). Auch bei Wurst und Schinken greifen die Konsument:innen häufiger zu Aktionsartikeln (32,9%). Debatten rund um mehr Tierwohl werden angesichts dieser Entwicklungen voraussichtlich noch lange geführt werden. Denn bei einer derartigen Preissensibilität und unter ihrem Wert verkauft, werden sich Tierwohlprodukte nur schwer am Markt durchsetzen können (Chart 4).

Butter und Käse weiterhin sehr beliebt

Ein Blick auf die Warengruppen Milch und Molkereiprodukte (Mopro) führt auf die Spur der Mengen- und Preisveränderungen. Besonders deutlich steigen die Preise für Milchprodukte, was insbesondere den Absatz von Fruchtjoghurt & Co dämpft (-7,1%). Obwohl die Preise für Käse gestiegen sind, geht der Käseeinkauf weniger stark zurück (-3,4%) und macht die Gelbe Palette damit langfristig zum Gewinner in der Mopro-Range. Die Butterpreise gehen im ersten Quartal wieder leicht zurück. Die Beliebtheit von Butter bleibt aber ungebrochen (Charts 5 + 6).

Gemüseangebot geht zurück

Die hohen Energiepreise ließen viele Glashäuser in ganz Europa während der Wintermonate kalt bleiben, die Produktion ging deutlich zurück und somit auch das Angebot von Fruchtgemüse im Supermarkt. Aus diesem Grund wurden im ersten Quartal um 17% weniger Tomaten, Paprika & Co. als im Vorjahr gekauft. Da diese Gemüseart in Österreich am beliebtesten ist, wirkte sich dies auch auf die Gesamtmenge des Gemüseinkaufs aus, die um 8,5% sank (Chart 7).

Bio beweist Stabilität

Wie ein Fels in der Brandung trotz Bio den stürmischen Zeiten. Das dynamische Wachstum hat sich zwar abgeschwächt, aber die Anteile bleiben im Großen und Ganzen stabil. Besonders bei Obst und Gemüse geht der Kurs klar in Richtung Bio. Milchprodukte aus biologischer Produktion stagnieren indes auf hohem Niveau und auch bei Fleisch wird öfter zu Bio gegriffen als noch vor zwei Jahren. Außerdem wurden die Preisunterschiede zwischen Bio und konventioneller Ware geringer, was sich ebenfalls auf die Umsatzanteile auswirkt (Charts 8 -10).

Über die RollAMA

Die RollAMA (rollierende Agrarmarktanalyse) wird in Zusammenarbeit mit GfK und KeyQUEST Marktforschung durchgeführt. Es handelt sich um ein Haushaltspanel, bei dem 2.800 österreichische Haushalte Aufzeichnungen über ihre Lebensmitteleinkäufe führen. Erfasst werden Fleisch und Geflügel, Wurst, Milch und Milchprodukte, Käse, Obst, Gemüse, Eier, Erdäpfel, Tiefkühlprodukte, Fertiggerichte, aber nicht Brot und Gebäck. Die Einkaufsmengen und Ausgaben dieser repräsentativ ausgewählten Haushalte werden auf die Gesamtzahl der österreichischen Privathaushalte hochgerechnet und daraus diverse Kennzahlen berechnet. Die Daten geben somit Auskunft über die Einkäufe, die für den Haushalt getätigt werden. Nicht enthalten sind Individualeinkäufe sowie der Außer-Haus-Konsum.

RollAMA-Charts: <https://pydio.services.ama.at/owncloud/index.php/s/hzsDUcJqsDO4bg> (Schluss)
APA OTS 2023-06-05/12:09

EU-Schlachtrindermarkt: Absatz weiterhin schleppend

Minus bei Schlachtkuh-Notierung in Österreich

Wien, 5. Juni 2023 (aiz.info). - Die Absatzschwächen der vergangenen Wochen setzen sich im Handel mit Schlachtrindern weiter fort. In Deutschland läuft die Vermarktung der männlichen Tiere etwas zügiger als bei den weiblichen Kategorien. Zwar ist die Nachfrage überwiegend ruhig, die vorhandenen Mengen lassen sich jedoch absetzen. Bei weiblichen Schlachtrindern wird von einem überschaubaren Angebot berichtet, dennoch sind die Schlachtunternehmen nicht bereit, die aktuellen Preise zu akzeptieren. Aufgrund der sehr ruhigen Nachfrage und angespannten Situation im Verkauf von Verarbeitungsrindfleisch herrscht europaweit ein entsprechender Druck, teilt die Rinderbörse mit.

In Österreich ist das Angebot im Jungstierbereich für eine 4-Tage-Woche ausreichend. Bis dato gab es kaum Impulse auf der Absatzseite. Nach wie vor lassen sich Vorderviertel und Keulenteile schwer vermarkten. Eine leichte Belebung gibt es bei den Edelteilen, wobei sich auch in diesem Bereich die

Preisaufläufe in Grenzen halten. Zusätzlich sind wir im Großhandel aktuell wieder mit südamerikanischer Ware - welche billig angeboten wird - konfrontiert. Bei Redaktionsschluss konnte noch nicht mit allen Partnern eine Preiseinigung erzielt werden.

Entsprechender Druck herrscht auch bei den weiblichen Kategorien, vor allem im Schlachtkuhbereich, da die Export-Situation weiterhin angespannt ist. Trotz überschaubarem Angebot mussten die Preise nach unten korrigiert werden. Der Grund dieser Entwicklung ist hauptsächlich auf die Exportabhängigkeit in der Schlachtkuhvermarktung zurückzuführen. Dagegen notieren Schlachtkälber gleich zur Vorwoche.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche mit einem stabilen Preis bei Kalbinnen der Handelsklasse R2/3 von 3,81 Euro/kg. Die Notierung für Kühe fällt auf 3,26 Euro/kg, bei Schlachtkälbern ist sie unverändert (6,15 Euro/kg). Für Jungstiere konnte noch keine Preiseinigung erzielt werden. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)